

Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Beilage Sonntagsbeilage

Verleger Nr. 3

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Verkaufspreis vierteljährlich 1 Mark 65 Pfennige ausschließlich des Postbefreiungsgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg. Ämtlicher Teil sechsgepaltene Zeile 20 Pfg. Rechtszeile 30 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 67.

Sonntag, 10. Juni 1917.

28. Jahrgang.

Ämtliches.

Brotzulagen für Schwerarbeiter.

In Abänderung der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 12. April 1917 werden nach Gehör des Ausschusses für Gewährung von Schwerarbeiterzulagen bis auf weiteres für die Brotzulage als Schwerarbeiter anerkannt:

1. Personen, die in Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr, Bergbau, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gärtnereien oder im öffentlichen Dienste **wöchentlich mindestens 54 Stunden beruflich körperlich schwer** arbeiten. Nachtschlaf, d. h. Arbeit in der Zeit zwischen abends 6 Uhr und früh 6 Uhr wird nach dem Durchschnitt eines Kalendermonats dabei 1/3, jedoch angerechnet.

2. Eisenbahn-, Post- und Telegraphenarbeiter, die nicht unter 1 fallen, soweit sie als Arbeiter anerkannt sind. Selbständige Gewerbetreibende, selbständige Landwirte und Gärtner, sowie Meister, Aufseher, Vorarbeiter und betriebsteltende Personen sind als Schwerarbeiter anzusehen, soweit die Voraussetzungen unter Ziffer 1 bei ihnen vorliegen.

Weibliche Personen werden wie männliche behandelt.

Körperlich schwere Arbeit in der Hauswirtschaft verleiht für sich allein Zulageberechtigung nicht, insbesondere können häusliche Dienstboten als Schwerarbeiter nicht anerkannt werden, auch wenn im Übrigen die Bestimmungen unter Ziffer 1 erfüllt sein sollten.

3. Durch gesetzliche oder sonstige behördliche Bestimmungen die Arbeitszeit für eine Person derart beschränkt, daß die Voraussetzung unter Ziffer 1 hinsichtlich der Arbeitszeit nicht erfüllt werden kann, so kann eine Arbeitszeit von wöchentlich mindestens 48 Stunden als genügend angesehen werden, falls die übrigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Die Gemeindebehörden dürfen eine Person als Schwerarbeiter nur anerkennen, wenn die Voraussetzungen **ohne jeden Zweifel** erfüllt sind. In Zweifelsfällen ist jedesmal dem Bezirksverbande zu berichten; es entscheidet dann eine beim Bezirksverbande gebildete besondere Kommission.

B. Damit **Selbstverfänger**, die nach den Bestimmungen zu A Schwerarbeiter sind, nicht schlechter gestellt sind, als verorgungsberechtigte Schwerarbeiter, erhalten Selbstverfänger, die die Voraussetzungen unter A erfüllen, bis auf weiteres eine **Mehrkarte**, die zur Entnahme von 125 g Mehl wöchentlich berechtigt. Brotkarten können Selbstverfänger jedoch nach wie vor, auch wenn sie schwer arbeiten, nicht erhalten.

C. Diese Bekanntmachung tritt am 11. Juni 1917 in Kraft. Mit dem gleichen Tage werden die Bestimmungen in Ziffer 2 Absatz 2 und 3 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 12. April 1917 (I. 1905 a) aufgehoben.

Grimma, 6. Juni 1917. L. 3392.
Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft: Amtshauptmann v. Bose.

Kartoffelablieferung.

Alle Kartoffelerzeuger werden hierdurch aufgefordert, diejenigen Kartoffeln, die sie nicht zur Fortführung ihrer Wirtschaft bis zur neuen Ernte selbst brauchen, ungehäutet reiflos abzuliefern.

Zu Speisezwecken dürfen sie vom 10. Juni ab für jeden ihrer Wirtschaftsangehörigen 40 Pfund Kartoffeln zurückbehalten. Zu sonstigen Zwecken dürfen nach nunmehr beendeter Aussaat überhaupt keine Kartoffeln mehr zurückbehalten werden, falls nicht für ungenügbare Kartoffeln ausdrücklich Genehmigung erteilt ist.

Die Ueberlieferungsmenge ist dem Kartoffelerzeuger sofort der Gemeindebehörde anzuzeigen. Die Gemeindebehörden haben diese Ueberlieferungsmengen — nach Befinden unter Abzug der für die örtliche Verforgung benötigten Mengen — dem zuständigen Kommissär spätestens bis

13. dieses Monats zu melden. Selbständige Güter zeigen ihren Kartoffelüberschuß bis 13. dieses Monats unmittelbar dem Kommissär an. Dieser wird für schleunigste Abnahme bis spätestens den 18. dieses Monats Sorge tragen; seinen Anordnungen ist Folge zu leisten.

Nach Ablauf dieser Frist werden durch besondere Beauftragte des Bezirksverbandes Nachprüfungen bei den Kartoffelerzeugern vorgenommen werden. Ergeben sich hierbei verhältnismäßig große Mengen, so muß gemäß der Verordnung des Reichskanzlers vom 1. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1314) zu strenger Bestrafung der Schuldigen verfahren werden. Außerdem werden die Kartoffeln zwangsweise zu erheblichen verminderten Preisen abgenommen werden.

Grimma, 8. Juni 1917. K 1033.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft: Amtshauptmann v. Bose.

Sitzungsbericht.

In der gestrigen 10. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Das Baugesuch der Frau Musikdirektor Blohm — Umbau des Hintergebäudes in dem Grundstück Weststraße 8 zu Arbeits- und Wohnräumen für Gehilfen — wurde bedingungsweise befürwortet.

2. Von dem Gesuch des Sächsischen Landesarbeitsausschusses für die U-Boot-Spende um Unterstützung nahm man Kenntnis.

3. Den abgegebenen Höchstgeboten bei Verpachtung der diesjährigen städtischen Grasnutzungen wurde der Zuschlag erteilt.

4. Das Abnehmen der Ärschen an den städtischen Bäumen übernimmt die Stadt selbst; die Ärschen sollen zu den Höchstpreisen frei verkauft werden.

5. Von der erfolgten Unterbringung der Kleiderammelfeste in dem städtischen Grundstück Leipziger Straße 51 nahm man genehmigend Kenntnis.

6. Von dem Geschäftsbericht des Verschönerungsvereins nahm man Kenntnis. Dem Verein werden 242 Mk. 25 Pfg. von den im Jahre 1916 erhobenen Abgaben der Sommerfrischler bewilligt.

7. Das Gesuch verschiedener Geschirrbesitzer um Erhöhung der Fahrpreise nach der Ordnung über das Lohnfuhrwesen wurde mit einigen Abänderungen der im Gesuch vorgeschlagenen Preise genehmigt.

8. Zu verschiedenen Lebensmittelfragen wurde Entschliebung gefaßt.

9. Die Beschlüsse des Beschlüssenausschusses vom 24. Mai und 7. Juni wurden genehmigt. Es handelte sich u. a. hierbei um Abrechnung mit der Firma Paul Schmidt Sohn, um die Bezahung einer Klemptnerrechnung über Ausbesserung der Wasserleitung, um die Herstellung der Heilmischleule vor Kochners Grundstück in der Südstraße, um die Herstellung der Verbindungs-Schleule in der Körnerstraße mit der Schleule in der Großsteinberger Straße und um die Entwässerung verschiedener Privatgrundstücke.

10. Die Beschlüsse des Gasanlasssausschusses vom 7. d. M. wurden genehmigt. Sie betrafen den Rechnungsabluß auf das Jahr 1915 und die Erhöhung der Gas- und Kohlspreise vom 1. Juli 1917 ab. Der entworfenen 5. Nachtrag — betr. Münzgasmesser — wurde gutgeheißen.

Hierauf geheime Sitzung.

Naunhof, am 9. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

Butterverkauf.

Der Verkauf für die Zeit vom 11. bis 17. Juni 1917 findet

Montag, den 11. Juni d. J.

nach den auf den Speisezetteln gedruckten Nummern statt bei

Anna Saase, Langestraße 9

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1 bis 600

„ 11 „ 1 „ „ 601 „ 1100

Minna Schirach, Bahnhofstraße 16

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1101 bis 1700

„ 11 „ 1 „ „ 1701 „ 2200

Bertha Wiegner, Langestraße 54

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 2201 bis 2800

„ 11 „ 1 „ „ 2801 u. darüber.

Abgegeben wird auf jede Karte 1/2 Pfund Butter für 32 S. Außerdem werden als Sonderzulassung einmalig gewährt entweder 50 Gramm Feintalg für 20 S. oder 50 Gramm geräucherter Auslandspeck für 35 S.

Naunhof, am 9. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

Spargelverkauf.

Der von der Stadt bezogene frische Spargel kommt in den

Geschäften von

Ida Friedrich, Gartenstraße 11.

C. Hoffmann, Markt 2.

Richard Kühne, Kaiser-Wilhelm-Straße 24

je nach Eingang zu dem Tagespreise freihändig zum Verkauf.

Naunhof, am 9. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

Quartverkauf.

Der der Stadtgemeinde zugewiesene Quark wird bei Carl Bauling, Waldstraße 16 auf die Landespreiskarte zu dem gesetzlichen Höchstpreise (jeht 60 S. für das Pfund) je nach Eingang sofort verkauft.

Naunhof, am 9. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

Ablieferung von Aluminium- und Zinngegenständen.

Aluminium- und Zinngegenstände (Orgelpfeifen) werden bei der Sammelstelle Naunhof

Donnerstag, den 14. Juni 1917
von 2 bis 4 Uhr nachmittags

und zwar im Rathaus angenommen.

Naunhof, am 9. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

Gas- und Kohls-Preis.

Vom 1. Juli d. J. ab gelten für die Lieferung aus der städtischen Gasanstalt folgende Preise:

Beucht-, Koch- und Heizgas 20 Pfg. je cbm.

Kraft-(Motoren-)gas 18 Pfg. je cbm.

Kohls 1 M. 50 Pfg. je hl.

Naunhof, am 9. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

Allgemeine Ortskrankenkasse Grimma-Land.

Für die Ergänzungswahl des Ausschusses ist nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden. Es gelten deshalb die Vorschläge nach § 9 der Wahlordnung als gewählt. Gewählt sind demnach

als Mitglieder:

1. Arbeiter Hermann Richard Reinker, Naunhof,
2. Arbeiter Paul Wiegner, Naunhof,
3. Steinbofflerer Paul Möbius, Seelingstädt,
4. Steinbofflerer Jakob Emmerich, Köhnstädt,
5. Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Albert, Vastau,
6. Gemeindevorsteher Theodor Oswald Volgl, Pomßen,
7. Auktler Karl Meißner, Lindhardt,
8. Steinbofflerer Paul Schah, Grimma,
9. Steinbofflerer Gustav Lorenz, Althen,
10. Fabrikarbeiter Karl Wänke, Jolwitz,
11. Gemeindevorsteher Karl Quetsch, Köhra,
12. Zimmermann Otto Jesewitz, Klinga.

als Ersatzmänner:

1. Steinbofflerer Otto Bremel, Köhnstädt,
2. Arbeiter Wilhelm Wabewitz, Seelingstädt,
3. Zimmermann Otto Dehne, Borsdorf,
4. Arbeiter Robert Decker, Grimma,
5. Gemeindevorsteher Hermann Händel, Fuchshain,
6. Arbeiter Hermann Weber, Belgershain,
7. Lagerhalter Ernst Meißner, Golsern,
8. Arbeiter Traugott Müller, Maaschwitz,
9. Werkführer Paul Kresse, Fuchshain,
10. Schachtmeister Karl Meißner, Naunhof,
11. Wiegemeister Karl Göhe, Grefschwitz,
12. Mühlenarbeiter Paul Strobel, Döden,
13. Maurer Ernst Schreiber, Groß-Sermuth,
14. Arbeiter Richard Thiergen, Pomßen,
15. Gartenarbeiter Karl Hermann Schenkel, Belgershain,
16. Steinbofflerer Wilhelm Peterjohn, Böhlen,
17. Dreher Richard Schrey, Döden,
18. Arbeiter Moritz Schreiber, Commichau,
19. Arbeiter Adolf Thomas, Lannsdorf,
20. Gemeindevorsteher Rudolf Uhlisch, Ammelshain,
21. Dachdeckermeister Friedrich Delsner, Naunhof,
22. Steinbofflerer Heinrich Panitz, Pomßen,
23. Brenner Paul Dieke, Lellenaue,
24. Steinbofflerer Reinhold Gäbler, Ammelshain,
25. Gemeindevorsteher Emil Thomas, Albrechtshain,
26. Schulhausmann Moritz Geisler, Köhnstädt,
27. Leimer Moritz Brause, Großholzen,
28. Arbeiter Karl Thiele, Naunhof,
29. Wiegemeister Richard Pörschmann, Naunhof,
30. Plaharbeiter Georg Eichhorn, Kößern,
31. Arbeiter Robert Stur, Jörfingen,
32. Steinbofflerer Friedrich Thalmann, Ammelshain,
33. Steinbofflerer Moritz Mäher, Ammelshain,
34. Maurerpolster Hermann Diederich, Osterwisch,
35. Zimmergehilfe Hermann Döge, Osterwisch,
36. Steinbofflerer Hermann Jahn, Ammelshain,
37. Steinbofflerer Moritz Grünig, Ammelshain,
38. Steinbofflerer Friedrich Krause, Böhlen,
39. Steinbofflerer Friedrich Lehmann, Böhlen,
40. Grasspinner Emil Mühlberg, Naunhof.

Die für den 1. Juli d. J. angelegte Wahl wird hierdurch abgelagt.

Naunhof, am 5. Juni 1917.

Der Vorstand.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.

Einlagen auf Sparbücher: Tgl. Verzinsung 4 %.

1/2 jäh. Kündigung 4 1/2 %, Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Bankpräsident 44. Geschäftszeit: 9—1 Uhr. Postfachkonto: Leipzig Nr. 10783.

hof, 9. Juni 1917. Juni. 12^{ter} B. (11^{ter} B.) 12^{ter} B. (12^{ter} B.)

Fürst v. Metter. 1908 König. deren Brüder in. auf bezahlbares.

ihnen. ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

ein neuer Geist. ich keine die häßlichen der Klassen. waren ver. ein neues herrschen. im Anfang.

gründlichkeit sind die Säcke nebeneinander aufrechtstehend zu speichern. Heberzwecken sind Säcke zu vermeiden. Für Pulver...

V. Von der Firma Jans Venzke in Dresden-N. 6, Glacéstr. 2, wird als Schutzmittel gegen Fäulnis und Verderb von Kartoffeln „Mogasan-K“ angepriesen.

Das Wasser von Spargel, das vielfach von Züchtlern und Händlern gefälscht wird, um dem Spargel ein höheres Gewicht und ein schöneres Aussehen zu verleihen...

Vom Landtage. Der Finanzschutz der Zweiten Kammer bewilligte 25 Millionen Mark zum Ankauf von Braunkohlefeldern in der Zittauer und Bornaer Gegend.

In der Bundesratsverordnung über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 wird bestimmt, daß in der Zeit vom 1. Juli 1917 bis 31. Juli 1917 für Schlachtrinder, die bis spätestens am 30. Juni 1917 zum Verkaufe angeboten worden sind...

Am Pranger. Das stellvertretende Generalkommando des 10. Armeekorps veröffentlicht die Namen von 35 Personen, die wegen grober Verbrechen gegen die Besatzung über den Verkehr des Publikums mit Kriegsgefangenen bestraft worden sind.

Morgenunterhaltung beim „Hias“ im Krystallpalast Leipzig. Die Morgenunterhaltung der „Hiasgruppe“ am letzten Sonntag war ein glänzender Erfolg.

Ordnungsausschreibung im Völkerschicksaldenkmal. Nächsten Sonntag, den 10. Juni nachm. 5 Uhr hat im Völkerschicksaldenkmal Herr Herzog, und Herr Kammerfänger Wilmh. Hoff die Gesangs...

Der Landesverband sächsischer Feuerwehren hielt am vergangenen Sonnabend und Sonntag in Dresden eine Kreisversammlung ab. Kreisvertreter Branddirektor Müller-Schönberg...

Für die beschlagnahmten zinnernen Orgelpfeifen der Kirche in Wilsdorf hat Tischlermeister Fichtner einen Ersatz geschaffen, der so klangvoll ist, daß dem Unangenehmen eine Veränderung überhaupt nicht auffällt.

Fischzucht. Am vergangenen Sonntag und Montag traten in Zschätz, Gohelitz, Baberitz, Altewitz und Möderitz in über 40 Fällen Mogen- und Darmkrankheiten mit heftigem Erbrechen auf.

Zittau. Für Haller von Ziegen und Kaninchen hat die Stadttrakt ein nahezu 18 000 Quadratmeter umfassendes Gelände in 60 kleine Parzellen geteilt...

Aus dem Müllhaufen. Einem mitleiderweckenden Anblick bietet ein kürzlich beschaffenes Stück Kartoffelland, das sich ein Infasse des Dohnaer Hospitals am Rande des sogenannten Spittelwaldes angelegt hatte.

Eine Geheimschlächtereier in größerem Umfange wurde in Altenburg entdeckt. In einer Schornsteinrinne wurden zur Nachzeit zwei Schweine im Gewicht von drei Zentnern heimlich geschlachtet.

Naumburg. Einen unerwarteten Erfolg erzielte die Gemeinde Hassenhausen bei der diesjährigen Ackererparade. Während im vorigen Jahre für die gegen 500 Bäume umfassende Pflanzung 2500 Mark gefordert wurden...

„Unter dem Sachsenbanner.“

Eine Sammlung hervorragender Laten unserer Heldengauen. Ein Beitrag des Königl. Sächs. Kriegsmuseums bearbeitet vom Königl. Sächs. Kriegsmuseums.

Minesprengung auf Höhe 108. (H) Am 19. Mai 1915, 10 Uhr vormittags, erschütterte ein harter Erdstoß die ganze Höhe 108, während gleichzeitig eine starke Beschädigung eintrat.

Die Rettung hln, daß sich im Mineschacht 3 noch ein Verarmann befinden sollte, verließen Sanitäts-Unterschwärmer Budich (8.177), sowie Sanitäts-Befreier Schiffer zunächst allein in den Schacht einzudringen, unter Vorhaltung getränkter Tücher.

Leutnant Sinz, Soldat Klapper und Grohmann waren bereits seit Wochen mit überaus hohem Minderdienst auf Höhe 108 beauftragt. Sie sowohl wie Wiltkegarr Dr. Sippel, Unteroffizier Zinke, Pionier Siederer und Krankenträger Schiffer haben im letzten feindlichen Feuer die erdachten Rettungsarbeiten vorgenommen.

Wahnsprüche an die deutschen Landwirte!

Landwirte helft uns liegen! Getreideablieferung ist jetzt höchste Ehrenpflicht. Dreicht alles Getreide aus, das noch in unseren Scheunen lagert.

Nah und fern.

Postverkehr nach Rumänien. Vom 1. Juni ab ist der Postverkehr und zwar vorläufig nur für einfache Briefe und Postkarten, innerhalb des Gebietes der Militärverwaltung in Rumänien und zwischen diesem Gebiet und den Vierbundesstaaten freigegeben.

Ausgang der Massenpeinigung. Für die Monate April und Mai wird aus fast allen größeren Städten, die Kriegsschiffen eingeschleppt haben, eine große Verringerung der Teilnehmerzahl gemeldet.

Neue Explosionen in französischen Rindfleischwerkstätten. Die Bevölkerung der nördlichen Pariser Stadtteile wurde diesen Tage durch eine Reihe überaus heftiger Explosionen ausgetäubelt.

Die Ausfertigung der Brünzefin Lüste von Belgien unter dem Hammer. In Brüssel begann die Zwangsversteigerung der der Brünzefin Lüste von Belgien, geschiedenen Brünzefin von Koburg, gepfändeten Gegenstände.

Wollwurm von Eschenbachs Geburtort. Das Bezirksamt Gungenhausen in Mittelfranken wird mit königlicher Erlaubnis künftighin den Namen Wollwurm Eschenbach führen.

Zum Tode verurteilt. Das Schöffengericht in Gießen verurteilte den Sträfling Kautz, der am 19. April in der Strafanstalt in Durbach bei einem Fluchtversuch den Aufseher Arnold meuchlings ermordete, zum Tode.

Die Weltproduktion von Farbstoffen wird, wie die Pharmazeutische Post berichtet, von der Handelskammer in Washington zu einem jährlichen Wert von etwa 200 Millionen Mark geschätzt.

Wetterbericht für Sonntag, den 10. Juni 1917.

Keine wesentliche Veränderung. Kirchennachrichten. Sonntag, den 10. Juni (D. I. p. Trin.) Naunhof, Norm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. Radm. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Radm. 1/8 Uhr: Jungfrauenverein.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater. Sonntag 7 1/2 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Montag 7 1/2 Uhr: „Der Salamander“. Dienstag 7 1/2 Uhr: „Rosa Lisa“. Altes Theater. Sonntag 7 1/2 Uhr: „Die Schöne Helene“. Montag: „Die Schöne Helene“. Dienstag 7 1/2 Uhr: „Die verurteilte Gattin“.

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzig.

Astoria, Windmühlenstraße 31. Ab heute: „Die Palmen des Schicksals“. Drama aus dem Osten mit Clara Wied und Karl Lind. „Papa geht auf die Freie“, Lustspiel mit Annapohn in der Hauptrolle und weitere Filmvorstellungen.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie

110000 Lose, 55000 Gewinne! Günstigste deutsche Staatslotterie. Jedes 2. Los gewinnt!

Table with lottery prize amounts: 800 000, 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000.

Ziehung 1. Klasse 13. und 14. Juni 1917.

Klassen-Lose: 1/100, 1/10, 1/100, 1/50. Voll-Lose, gültig für alle Klassen: 1/100, 1/50, 1/100, 1/50.

empfehlen und verwendet auch vieler Nachnahme die Staatslotterie-Kinname: Max Lippold, Leipzig, Fernspr. 4919. Grimmaische Str. 11 gegenüber der Königl. Lotterie-Dir. Versand auch ins Feld.

Achtung! Ratskeller. Achtung!

Morgen Sonntag, den 10. Juni, ab 7 1/2 Uhr präcise:
Dir. Franke der berühmte Charakterdarsteller u. Kriegshumorist mit seinem beliebtesten **Bunten Theater**

(Inhaber vieler Regierungs-Aunfischeine, der großen Schauspiel - Konzession, sowie höchster künstlerischer Auszeichnungen.)

Ein neues reich- u. bestgewähltes Prachtprogramm!!!

Dir. Franke in Paraderollen.

Abendkasse: Reinerloster Platz 1 M., Saal 60, Galerie 30 Pfg.
 Vorverkauf 75 und 50 Pfg. im Ratskeller.

Ergebnis laden ein **Dir. Franke und Frau Körnitz.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein Naunhof.

Nächsten Donnerstag **Versammlung.**
 abend 7 1/2 Uhr

Tagesordnung: Die Lasten der Beschleunigung.

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Krystall-Palast-Theater Leipzig, Fernspr. 2071.

Wegen des außerordentl. Erfolges: Verlängert bis einschl. 15. Juni!!
 Täglich abends 7 1/2 Uhr:
 Zugunsten der örtl. Kriegswohlfahrtspf. u. d. R. Kr.:

Der Hias

Eine Begebenheit aus dem großen Kriege. Erlebt, geschrieben, inszeniert und gespielt von Feldgrauen.
 Im 2. Akte: „Das feldgraue Brett!“

Wer Gold bringt, erhält einen guten Freisitz!!!

Mittwochs, Sonnabends, Sonntags 3 1/2 Uhr:
Sondervorstellungen zu kleinen Preisen.
 Heute u. morgen 3 1/2 Uhr:

Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Sonntag, den 10. Juni, vorm. 11 Uhr:
Morgen-Unterhaltung
 „Feldgraues Brett!“

Löwe-Balladen	gesungen von dem Darsteller des Oberleutn. Tiefenbacher
Bayr. Figurentanz	Wasti als Humorist
10 Deutsch-Polnische Tanzsterne	
Spisell & Spisell	Kanonensmax
Excentriq.	mit sein. musikal. Katern.-Akt
Edmund Lohausen und Frau	
Experimente auf dem Gebiete der Gedanken-Übertragung	
Schrammel-Terzett	A. Geissler
	klass. Produktionen

ausgeführt von den Mitgliedern der „Hias-Gruppe“, sowie von Künstlern des Krystall-Palast-Theaters.
 Loge u. Sperrstz M. 1.50 | einschl. städtisch.
 Saalplätze 80 | Kartensteuer.
 Vorverkauf täglich an der Theaterkasse und im Modenhaus Polich.

Grasverpachtung!

Sonntag, den 10. Juni vormittag 10 Uhr sollen (ca. 2 Acker Wiese) parzellenweise am Erdmannshainer Wege, nahe am Vereinshaus, bei Anzahlung der Hälfte des Wertes verpachtet werden. **Bretschneider.**

Wir weisen darauf hin, daß unsere Geschäftsräume ab 1. Juni 1917 von Leipzig, Weststr. 64 nach **Borna, b. Leipzig, Leipzigerstr. 24** verlegt worden sind.

Anfragen, Korrespondenzen usw. wollen von nun ab nach Borna gerichtet werden.

Licht und Kraft

Borna G. m. b. H. **Leipzigerstr. 24.**

Kamillen gut getrocknet, sowie alle Arten, wie Gundermann, Lungenkraut, Brennessel, Birkenblätter, Scharfgarbe usw. kauft zu besten Preisen wie jedes Jahr
W. Müller, Leipzig, Kohlenstr. 18/20 (Bayr. Bahnhof).

Umständehalber verkaufe sofort mein Landhaus mit schönem Obst- und Gemüsegarten, für eine, auch zwei Familien passend, (Nebengebäude und Stallung vorhanden) bei geringer Anzahlung. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Königl. Sächs. Militär-Verein Naunhof u. Umg.
 Heute Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr Monatsversammlung im Ratskeller. — Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Zum **Goethe-Stübel** kleinste Weinstube Leipzigs Leipzig, Universitätsstr. 8, Hof r. **Helene Schöppl.**

Musik-Institut von **M. Adolf Neuhaus.** Unterricht für Kinder und Erwachsene: Klavier-, Violin-, Harmoniumspiel u. all. Fächern d. Musikwissenschaft.

Zahn-Atelier **C. Schumann** Naunhof jetzt **Bismarckstr. 2.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Amflich, Großes Hauptquartier, 9. Juni 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Wäogs der Yser nur Streckweise lebhaftes Artilleriefecht. Gegen unsere Stellungen östlich von Wylscharte und Messines richtete sich von Mittag ab wieder starkes Zerflüchtungsfeuer. Die großen Angriffe erneuerte der Feind unter dem Eindruck der schweren Verluste, welche, wie durch Gefangene bestätigt, 10 Angriffs-Divisionen erlitten hatten, tagsüber nicht; nur australische Truppen schickte er zu vergeblichem Vorstoß östlich von Messines ins Feuer. In den Abendstunden entwickelten sich auf beiden Ufern des Kanals Ypern-Comines und in der Douve-Niederung neue Kämpfe, bei denen der Feind keine Vorteile erringen konnte.
 Vom La Bassée-Kanal bis zum Senker-Bach war die Kampftätigkeit abends gleichfalls gesteigert. Nördliche Vorstöße nordöstlich von Bormelles, südlich von Boos und östlich von Croisilles wurden zurückgewiesen.
 Starke Kräfte lehnte der Feind zu wiederholten Angriffen südwestlich und südlich von Bens ein. In erbitterten Nahkämpfen schlugen dort auf beiden Ufern des Souchez-Baches sowie zwischen den von Ghendyn, Adion und von Dims auf Mericourt während den Wegen heftige und schließliche Regimenter den stellenweise in unsere Gräben eingedrungenen Feind durch kräftige Gegenstöße zurück. Die Stellungen sind voll in unserer Hand.
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Nach starker Feuerbereitung liehen nachts am Chemin des Dames, bei Braye und Camp französische Sturmtruppen vor. Sie wurden abgelenkt. Das auch in anderen Abschnitten der West- und Champagne-Front abends starke Feuer ließ um Mitternacht nach.
Seeresgruppe Herzog Albrecht.
 Die Lage ist unverändert.
 Von dem **östlichen Kriegsschauplatz** und der **Mazedonischen Front** sind außer der üblichen Gefechtsfähigkeit keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.
 Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Höchster Gewinn im günstigsten Falle:
 Frisch gewogen **800 000 Mark** halb gewonnen.
H. G. F. Fischer Nachr.
 Kommen Sie und ziehen Sie ein Los zur **Petersstraße 26**
 1. Etage im goldenen Arm gegenüber Althof.
 Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Kgl. S. Staats-Lotterie-Einnahme
500 000 **300 000**
 Ziehung 1. Klasse **13.-14. Juni.** Versand nach auswärts. Einlagebeträge können nach Empfang des Loses eingeschickt werden. **Ein Zehntel Mk. 5.-**

Einmache-Bläser
Einkoch-Apparate
 zur Frischhaltung von **Beeren, Obst, Gemüse usw.**

 Zuverlässige u. bewährte Fabrikate. **Besonders preiswert!**
Otto Buhlmann
 Kgl. Sächs. u. Herzogl. Anh. Hoflieferant
Leipzig, Petersstr. 36
 Fernsprecher 20069
Entenstraße 16
 Fernspr. 1137 u. 14666.

Leipzig
 Von jetzt an während des Krieges täglich Sprechstunde für Augenranke von 12-2, nachmittags 5-1/2, Sonntags 10 1/2-12 Uhr.
Dr. med. Alfred Walther, Augenarzt, Leipzig, Augustusplatz 4, Kaffeehaus Felsche.

Behördlich erlaubt ist die **Erfrisch-Bereifung „Spirale“**
 Stück 8.50 M. und empfiehlt **Müller, Naunhof, Langestr. 21.**

Zuckerrüben-Pflanzen verkauft **Mühlgasse 7.**
Heu zu verkaufen. Oberförsterei Naunhof.

Elektr. Leitungsdrähte Material, Motore kauft **Ing. Kirmse, Leipzig-Stötteritz, Oberdorf-Strasse 19.**

APRIL PILZ
 Feine Lederwaren: Geldtaschen, Zigarrentaschen, Briefläsch, Kappen
 Sehr preiswert und verlässlich! **LEIPZIG, Petersstrasse 26.**

Ordentl. Hausmädchen oder kräftiges Oftermädchen für leichte Hausarbeit sofort oder zum 15. ds. Mts. nach Leipzig gesucht.
Berkowig, Leipzig, Alexanderstr. 41, I, L.

Werkapparat billig zu verkaufen. **Mühlgasse 18.**

Gut, nehme **Villa** in Naunhof, womöglich mit groß. Garten oder Feld mit in Zahlung. **Angeb. unt. M. M. an d. Exp. ds. Bl.**
 Wer mir diese Anzeige bringt oder einseht, bekommt, so lange der Vorrat reicht **2 Stk. Spiral-Fahrradreifen** zu M. 12.—
 Alle and. Gummi- od. Erfrischreien billigst.
Eule, Leipzig, Dorotheenpl. 1.
 Kinderwagen, Kinder-möbel, Kinderpulte, Kinderseibtfahrer, Leiterwagen, 1-5 Ztr. Tragkraft
Popp, Leipzig, Panorama.

Hüte, Mützen billig bei **Relifgerate** Rember.

Beil
 Nr. 67.
Bezirksau
 In der am 30. Manns Geb. Reg.-Ra des Bezirksauschusses, schiedmühle vor Eint auschusses Bürgerm. zu seiner Ernennung Wunsch Ausdruck, da Spitze des Grimmaer kannte mit heraldischen er auch weiter seine ga liche Gnade anvertraut folgte hierauf eine ein richtung von Getreide einhellig die Ansicht, d Bezirke gegenwärtig n Behaltens der logen. Vollzeitsunde bis 11 U derlich von Bekannim der Kobl- und Albens weiter vor Zerflücht wird. Bestürmtele kommandos für die 3e Gemeindevorteilerlage höbung der Enschädigu Zierhaber wurden n Einhellig der Einrich endgültiger Entschlehan einer Maschinenfabrik i Auschuh u. a. Kennim zweifeln in der Res die Hindenburgpende.
 Die Schlacht i und beiderseits des meter südlich Westlich zu einer gewa der heute nur Te heroischer Anstrengun umfangreichen Min licher Waffen stand lösen die Strin. ein Bild, wie es d Ringens in der Res Die S W.7.
Westlicher Krieg
Seeresgruppe und Vier-Front blie nach tagelangem, sta und dem Bloogsteer lebenden Angriffe d von niederländischer abgemieden worden; selbst kämpften wir

 Wegner, bei St. Clo Wirkung zahlreicher einzugreifen und na über Wylscharte und voller Gegenangriff warf den Feind an wurde ihm durch fr wurden unsere tapf wektwärts vorbringe Stellung zwischen de und Douve-Grund, zurückgenommen. A Abschnitten der Feuer **Seeresgruppe 2** Teil des Chemin-de-Lagen die Artillerie Wäone-Warne-Kana **Seeresgruppe 3** und im Sandgau fin vorstoßende Erkundun gewiesen worden.
 In vielen Luftkä front, sind 12, durc liche Flugzeuge abge Auf dem östl macedonischen Fron und den verbündeten **Der Erste Gene**

Bezirksauschussung in Grimma.

In der am 30. Mai 1917 unter dem Vorsteher des Amtshauptmanns Geh. Reg.-Rats v. Bose abgehaltenen 7. diesjährl. Sitzung des Bezirksauschusses, an der sämtliche Mitglieder teilnahmen, beschloß man die in die Tagesordnung namens des Bezirksauschusses Bürger. Vobech den Amtshauptmann mit herzlichen Worten zu seiner Ernennung zum Geheimen Regierungsrat und gab dem Wunsch Ausdruck, daß er als Amtshauptmann noch lange an der Spitze des Grimmaer Bezirks stehen möge. Geh. Reg.-Rat v. Bose dankte mit herzlichen Worten für diese Wünsche und versicherte, daß er auch weiter seine ganze Kraft zum Besten des ihm durch königliche Gnade anvertrauten Landes Bezirks einbringen werde. Es erfolgte hierauf eine eingehende Aussprache über die Frage der Errichtung von Getreidespeichern im Bezirke. Die Aussprache ergab einhellig die Ansicht, daß die Errichtung weiterer Getreidespeicher im Bezirke gegenwärtig nicht für nötig erachtet wurde. Während des Bestehens der sogen. „Sommerzeit“ wurde die Verlängerung der Vollzeitschule bis 11 Uhr abends befürwortet. Empfohlen wurde der Erfolg von Bekannmachungen, durch die zur Verlegung der Raupen, der Aohl- und Albenwehlinge, sowie der Strichen aufgefordert und weiter zur Bekämpfung des Getreides beim Obstnehmen gewarnt wird. Beschlusst wurde die Befestigung militärischer Bewachungskommandos für die Zeit der diesjährigen Ernte. Auf die beim letzten Gemeindevorstandesversammlung aus Landwirtschaftlichen angeregte Frage der Erhöhung der Entschädigung für die an die Abwehrenden abzuliefernden Tierkadaver wurden noch weitere Erörterungen für nötig gehalten. Hinsichtlich der Einrichtung von Trockenanlagen beschloß man vorläufig die Errichtung zunächst noch den Eingang des Anschließes einer Maschinenfabrik des Bezirkes abzuwarten. Weiter nahm der Ausschuss u. a. Kenntnis von einem an den Bezirksverband — als zweites in Sachsen — ergangenen Anerkennungs schreiben über die Hindenburgspende.

Der Krieg.

Die Schlacht in Flandern, die im Westschelde-Bogen und beiderseits des Flüchens Douve, nach etwa einem Kilometer südlich Weffines von Weffines nach Osten fließt, hat sich zu einer gewaltigen Kampfhandlung entwickelt, von der heute nur Teilergebnisse zu übersehen sind. Mit heroischer Anstrengung halten die Unseren dem nach überaus umfangreichen Minenprengungen erfolgten Angriff feindlicher Massen stand und zeigen ihm in kraftvollen Gegenstößen die Stirn. Die Schlacht bietet in all ihren Teilen ein Bild, wie es die Anfangsentwicklungen eines großen Ringens in der Regel zu zeigen pflegen.

Die Schlacht in Flandern.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezuggruppe Kronprinz Rupprecht. An der Küste und Vier-Front blieb die Kampfaktivität noch gering. Die nach tagelangem, starkem Beschützungskampf zwischen Oern und dem Bloegherst-Walde, nördlich von Armentières einsetzenden Angriffe der Engländer sind südöstlich von Oern von niederländischen und württembergischen Regimentern abgewiesen worden; auch auf dem Südläng des Salakfeldes kämpften wir erfolgreich. Dagegen gelang es dem



Wegner, bei St. Eloi, Westschelde und Weffines unter der Wirkung zahlreicher Sprengungen in unsere Stellung einzubrechen und nach hartnäckigen, wechselvollen Kämpfen über Westschelde und Weffines vorzudringen. Ein kraftvoller Gegenangriff von Garde- und bayerischen Truppen warf den Feind auf Weffines zurück, weiter nördlich wurde ihm durch frische Reserven Halt geboten. Später wurden unsere tapfer kämpfenden Regimenter aus dem westwärts vorspringenden Bogen aus eine vorbereitete Schwenkstellung zwischen dem Kanal mit nördlich von Hollebeke und Douve-Grund, 2 Kilometer westlich von Barneton zurückgenommen. An der Arras-Front ist in mehreren Abschnitten der Feuerkampf gesteigert gewesen.

Seezuggruppe Deutscher Kronprinz. Am westlichen Teil des Chemin-des-Dames-Rückens hat seit mehreren Tagen die Artillerietätigkeit zugenommen. Auch am Aisne-Warne-Kanal ist sie auflebend.

Seezuggruppe Herzog Albrecht. In den Bogeln und im Sundgau sind mehrfach nach heftigen Feuerwellen vorstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen zurückgewiesen worden.

In vielen Luftkämpfen, vornehmlich an der flandrischen Front, sind 12, durch Abwehrfeuer von der Erde 8 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der macedonischen Front hat sich die Gesamtlage bei unseren und den verbündeten Truppen nicht verändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 8. Juni. Der amtliche Heeresbericht meldet Beschäftigung vom östlichen Kriegsschauplatz. Am Monso keine besondere Kampfhandlung, südöstlicher Kriegsschauplatz unverändert.

Die Minenprengungen der Engländer.

Nach dem Reuter-Korrespondenten wurden die Operationen in Flandern durch außergewöhnlich starke Minenprengungen eingeleitet, die stärksten, die jemals vorgenommen wurden. Die Luft war rot gefärbt, und man hörte ein obrenbetäubendes Krachen. Eine lange Reihe von Minen, von denen einige schon vor mehr als einem Jahr gelegt worden waren, wurde längs der feindlichen Linien zur Sprengung gebracht. Über eine Million Pfund Sprengstoffe explodierten. In den letzten sieben Tagen war die Offensive durch ein außerordentlich heftiges Bombardement vorbereitet worden. Das Gelände bot einen unbeschreiblichen Anblick. Der ganze Grund und Boden ist von oben nach unten durchgewühlt und umgewälzt worden.

Wieder 20500 Tonnen versenkt.

Am 8. Juni, W.T.B. Berlin, 8. Juni.

Im Kanal und Atlantischen Ozean sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 20500 Br.-Reg.-T. vernichtet worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer mittlerer Größe und zwei englische Dampfer von etwa 2500 T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rotterdam, 8. Juni. Nach „Maasbode“ ist das Schiff „Arma“ (187 Netto-T.) am 20. Mai auf der Nordsee in Brand gesetzt worden. Die Besatzung ist in Verwirrung geraten. Ferner ist die „Leie“ (1874 Br.-Reg.-T.) im englischen Kanal gesunken. Die Besatzung ist gerettet. — Der Dampfer „Escarpino“ aus Lonsberg (1718 Br.-Reg.-T.) ist auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Christiansia, 8. Juni. Das Ministerium des Innern teilt mit, daß das Barkschiff „Clara“, von Dolmestrand, am 4. Juni versenkt ist und die Besatzung in Verwirrung geraten ist.

Amsterdam, 8. Juni. Der Schiffahrtsrat hat über die Torpedierung der niederländischen Dampfer „Ranboeg“, „Geland“, „Gasterland“, „Jafatra“, „Menabo“, „Noorberdij“ und „Jaandij“ geurteilt. In dem Urteilspruch wird festgestellt, daß der Kommandant des U-Bootes auf den Einbruch der Kapitäne, die geltend machten, daß sie der ihnen nach amtlicher Abereinunft vorgeschriebenen Fahrstraße folgten, die ihnen als sicher bezeichnet worden sei, nicht geachtet habe. Die Kapitäne hätten nicht annehmen können, daß ihre Schiffe angegriffen werden würden.

Englische Torpedierung der neutralen Schiffahrt.

Der Rotterdamer „Maasbode“ erfährt Einzelheiten über die vor einiger Zeit erfolgte Torpedierung der niederländischen Dampfer „Eve“ und „Bernisse“. Die beiden Schiffe hatten am Senegal Erdnüsse geladen und die Erlaubnis erhalten, durch die freie Fahrtrinne im Norden von England direkt nach Rotterdam zu fahren. Sie wurden aber trotzdem von einem britischen Kreuzer angehalten, der jedem der beiden Dampfer einen englischen Offizier und drei Matrosen an Bord gab und sie durch das Sperregebiet zur Unternehmung nach Kirkwall schickte. Auf der Fahrt dorthin wurden die beiden Schiffe nicht an der englischen Küste torpediert.

Kampfflieger Leutnant Schaefer gefallen.

Leutnant Emil Schaefer, einer unserer besten und erfolgreichsten Jagdflieger, ist an der Westfront nach Luftkampf tödlich abgestürzt. Emil Schaefer wurde am 23. Juli 1891 in Krefeld als Sohn eines Seidenwarenfabrikanten geboren. Er ging als Oberjäger ins Feld. Durch ein Dum-Dum-Geschoss wurde er schwer am Oberschenkel verwundet. Trotzdem die Verwundung eine Beinverkürzung zurüchließ, meldete er sich zu seinem alten Truppenteil zurück und wurde im Mai 1915 zum Leutnant befördert. Anfang 1916 trat er zur Fliegertruppe über und kam nach seiner Ausbildung als Flugzeugführer zuerst an die Ostfront, dann nach Westen und gehörte seit Dezember 1916 zur Reichshofenschen Jagdstaffel. Nach dem 23. Lufttag erhielt er den Orden Pour le mérite. Bald darauf wurde er selbst Führer einer Jagdstaffel im Westen und konnte vor einigen Tagen seinen 30. Gegner erledigen. Nun ist er selbst den Fliegertod fürs Vaterland gestorben.

Französische Mörderbanden.

Ein am 11. Mai bei Humay an der macedonischen Front erbeuteter Befehl des französischen Infanterie-Regiments 284 beweist, daß die häufig festgestellte Niedermezelung wehrloser Gefangener und Verwundeter nicht nur mit der Grausamkeit der französischen Soldaten zu erklären ist, sondern den Mannschaften in einer allerdings vorfichtig verschleierte Form anbefohlen wird. Der Befehl bespricht zunächst die Aufstellung der Rettoeur-Banden und gibt genau für jede an, welche Gräben und Unterstände und in welcher Reihenfolge sie zu säubern hat. Dann folgen die Worte: Die Rettoeurs tragen als Abzeichen einen weißen Stoff-Flecken auf dem linken Arm, jeder von ihnen erhält als Waffe einen Brownie und ein Messer. Um keinen Zweifel über die Absicht der französischen Heeresleitung zu lassen, folgen dann die Sätze: Zum Zurückführen der Gefangenen wird kein Mann und kein Unteroffizier des Bataillons der Front entsogen. Die mit Waffen ausgefundenen werden erschossen, den anderen gibt man mit der Hand die Marschrichtung an. Dieser Befehl ist unabweislich genug.

Kleine Kriegspost.

Petersburg, 8. Juni. Ein Befehl des Kriegsministers Kerenki ordnet an, daß binnen drei Wochen alle im Dienst des Roten Kreuzes oder anderer militärischer sanitärer Einrichtungen stehenden Offiziere sowie weniger als 40 Jahre alten Sanitätsvolkaten an die Front geschickt werden. Es werden keine Befreiungen mehr gestattet werden.

London, 8. Juni. Der älteste Sohn des früheren englischen Unterstaatssekretärs des Kriegsamt, Tennant, ist als Fliegerleutnant in Frankreich gefallen.

Rio de Janeiro, 8. Juni. Die Regierung beschloß, zur Verleibung der Küsten eine Erste Artillerieabteilung zu schaffen und 870 Contos für die Anfertigung von Waffen und Kriegsmaterial auszuwerfen.

Die Wahrheit hat in Frankreich keine Stätte.

Bern, 8. Juni.

Der französische Abgeordnete Raffin-Dugens erklärte bei der Verteilung der wegen franosenfeindlicher

Außerungen angeklagten Anarchistin Cartier, daß die Verantwortung für den Krieg nicht allein auf Deutschland falle. Trotz lebhaften Widerspruch fuhr Dugens fort, die Geschichte werde das beweisen, niemand könne es leugnen. Als Dugens von den französischen Verlusten in der Champagne sprechen wollte, wurde er vom Staatsanwalt daran verhindert, worauf es zu weiteren lebhaften Zwischenfällen kam. Die Meldungen der Pariser Blätter über die Verhandlungen, die mit zwei Monaten Gefängnis für die Angeklagte endigten, sind von der Senur vollständig gestrichen.

Erfindungen der belgischen Regierung.

Berlin, 8. Juni.

Durch die neutrale Presse ging kürzlich eine Mitteilung der belgischen Regierung, wonach seit Anfang Mai aus Brüssel und Umgebung über 30 000 Personen gewaltsam nach Deutschland abgehoben worden seien. Es wird nochmals ausdrücklich festgestellt, daß die Zwangsabfuhrungen nach Deutschland seit dem 10. Februar 1917 vollständig eingestellt sind. Damit erledigt sich die von der belgischen Regierung verbreitete Nachricht von selbst.

500000 Tote für einige Hektar Land.

Rotterdam, 8. Juni.

In der „Sunday Times“ schreibt Ashmead Bartlett, England habe über 500 000 Mann verloren, um ein paar Hektar verwüsteten französischen Bodens zurückzugewinnen. Kein materieller Vorteil könne der Nation diese Verluste ersetzen.

Winston Churchill englischer Luftminister.

Rotterdam, 8. Juni.

Der Mann, der sich in so vielen Sätteln verlor, ohne je ein besonderes Ziel zu erreichen, Winston Churchill, hat als Nachfolger Viscounts Cowdray die Leitung des englischen Luftamts übernommen und gehört somit wieder dem Ministerium an. Churchill war schon Kolonial- und dann Marineminister. Diesen Posten mußte er wegen allgemeiner Unzufriedenheit mit seinen ungenügenden Leistungen quittieren. Aber er ist ein wirksamer Redner und Schreiber und wird von der Reichspressen geliebt. Nach einer weiteren Veränderung seines Mitarbeiterstabes hat Lord George eintreten lassen, indem er den Parlamentarischen Sekretär des Handelsamtes George Roberts zum Nachfolger von Barnes als Vize-Minister machte. Barnes tritt ohne Vortragsstelle in das Kabinet ein. Roberts und Barnes sind Arbeitervertreter.

Austauschabichten des russischen A- und S-Raten.

Stockholm, 8. Juni.

Der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten teilt mit: Der Austausch für auswärtige Angelegenheiten des Petersburger Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten beschloß, Schritte zu unternehmen, um den Austausch der in Deutschland internierten russischen politischen Flüchtlinge gegen deutsche Zivilgefangene in Rußland zu erreichen. Der Austausch hofft, die ausländischen sozialistischen Organisationen werden ihn in diesen Bestrebungen nach Kräften unterstützen.

Was wird aus Rußland werden?

Stockholm, 8. Juni.

Der „Rjetich“, das Sprachrohr Nijufows, weist warnend darauf hin, daß die Bauern sich die durch die sozialistische Hebe gegen die Kapitalisten entstandene märchenhafte Bereicherung der Industrieerzeugnisse nicht gefallen lassen werden. Es handle sich nicht mehr um die Zukunft der russischen Industrie, sondern um die Zukunft Rußlands. Niemand könne mehr sagen, ob der Verlust, den Zusammenbruch Rußlands auszuhalten, noch geringe kann.

Russische Blätter in Frankreich verboten.

Genf, 8. Juni.

Nach Mitteilungen aus Paris sind die russischen sozialistischen Blätter „Iswestija“, „Pravda“ und „Nova daboia“ in Frankreich verboten worden. Die Regierung der Republik fürchtet von der Haltung der russischen Blätter einen zu starken Einfluß auf die Stimmung der breiten Massen in Frankreich.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Entschilfe der Jugend. Um die neue Ernte voll zu erlassen und einen möglichst frühen Ausbruch zu erzielen, haben sich das Kriegsamt und die Reichsgüterstelle vereinigt, um hierfür eine umfassende Hilfestellung der Schüler höherer Lehranstalten, zu bewerkstelligen. Nach Lage der Dinge ist die Schuljugend dermaßen mitzubeilen, daß unsere Volksernährung rechtzeitig sichergestellt wird. Andere Hilfskräfte können der Landwirtschaft zurzeit nicht zur Verfügung gestellt werden. Schon hieraus sollte sich ergeben, daß Bedenken der Eltern gegen die Verwendung ihrer Söhne im Erntedienste, auch wenn sie sich auf Monate hinaus erstrecken sollte, hinfällig sein müssen. Um Befürchtungen der Eltern zu zerstreuen daß ihre Söhne, wenn sie mehrere Monate ohne Schulunterricht bleiben, bei der nächsten Befreiung benachteiligt werden könnten, hat das preussische Kultusministerium weitgehende Rücksicht dahin zugesichert, daß Schüler, so sie nur im nächsten Winter ihre Schulpflichten erfüllen, auch dann in die höhere Klasse verlegt werden sollen, wenn sie den vollen Ansprüchen an die sonst von ihnen zu fordernden Leistungen nicht ganz entsprechen. Der Hilfsdienst der Schüler ist inzwischen auf Grund der mit ihnen erzielten Erfahrungen so vervollkommen worden, daß etwa noch vorhandene Vorurteile der Landwirte hinfällig sind. Als Hauptfehler hat sich herausgestellt, daß Schüler ohne Führer aufs Land geschickt und verwendet worden sind. Selbstverständlich werden sich auch die Landwirte ihrerseits angelegen sein lassen müssen, Gebuld zu üben und nicht von vornherein von den Schülern zu erwarten, was geübte und geschulte Kräfte leisten.

Zur Verhütung von Gesundheitsschädigungen durch die Mäuse- und Rattenvergiftungsmittel erklärt der preussische Minister des Innern ein Rundschreiben an die Behörden, in dem es heißt: Die Bakterien der bakterienhaltigen Mäuse-, Ratten- und Camstervergiftungsmittel sind für den Menschen nicht ganz ungefährlich. Durch Aufnahme größerer Mengen solcher Bakterien können Durchfälle und selbst schwere Er-

cken.
1917.
riedlichkeit.
nes richte
Die großen
weren Ver-
Divisionen
ichte er zu
den Abend-
Comines
Feind keine
die Kampf-
nordöstlich
es wurden
griffen süd-
bekämpfen
ie zwischen
führenden
in unsere
urde. Die
idemin des
vor. Sie
der Mine-
macht nach.
orkomm-
badendorf.
ache=
er
pparate
ung von
emüse usw.
rie Fabrikho.
eiswert!
Imann
Berzog.
erant
rrsstr. 36
00069
Straße 16
14666.
r verkauf
ma geleg.
t,
Naunhof,
öß. Garten
Zählung.
p. Exp. ds. Bl.
ige bringt oder
mi. so lange
rradreifen
ahreisen billig.
otheenpl. 1.
en, Kinder-
inderpulte,
elbfahrer,
n, 15 Nr. Trappstr.
Panorama.

Krankheiten hervorgerufen werden. Besonders gefährdet sind Kinder und Personen, welche an Darmstörungen leiden oder dazu neigen. Deshalb sind solche Personen und Kinder unter 12 Jahren mit der Zubereitung und beim Auslegen darzuzugewandter Präparate nicht zu verwenden. Die mit dem Zurückbleiben der Präparate und dem Auslegen der damit beschickten Köder beauftragten Personen sind darauf zu warnen, während dieser Arbeiten zu essen, zu rauchen oder mit den Fingern den Mund zu berühren. Hände und Gesicht sind nach der Beschäftigung mit den Mitteln gründlich zu reinigen, ebenso die gebrauchten Gefäße. Räume, in denen Schwaben aufbewahrt oder bearbeitet werden, sind nicht zu benutzen.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung eines Inzestgegners. Von der Strafammer in Wiesbaden wurde der Oberlehrer Professor Dr. Molenaar aus Königstein im Taunus wegen Verletzung der vor dem Feinde stehenden Soldaten zum Ungehörig gegen Befehle eines Vorgesetzten zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Professor Molenaar, ein sanftmütiger Inzestgegners, hatte in elf gedruckten Vorträgen, die er ins Feld führte, die Soldaten verblümt aufgefordert, sich der Zwangsimpfung zu widersetzen.

Giftmordversuch am Chemann. Vor dem Reichsgericht wurde der 23-jährige Rohlenhändlerstrau Emilie Richter aus Miede wegen Mordversuchs an ihrem Mann verurteilt. Die Angeklagte hatte Anfang Februar d. J. ein Feldpostkästchen, das für ihren Chemann bestimmt war, ins Feld geschickt. Die Sendung, die aus einigen Zigarren und etwas mit Strachin beschickten Würfelauflöser und Kuchen bestand, erhielt ein anderer Landsturmmann Richter. Nach dem Genuss des Kuchens und Zuckers erkrankte der Empfänger. 14 Tage lang lag er im Lazarett an einer Strachinvergiftung. Wie sich später herausstellte, war die Feldpostsendung für den Chemann bestimmt gewesen. Die Angeklagte wurde nach dem Urteile des Staatsanwalts zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Verfahren aus Schlämmtreibe. Ein Berliner Kaufmann namens Schmidt erzeugte einen „Gerlach“ in Pulverform, der vom Ei nur den Namen hatte, denn er bestand in der Hauptsache aus Schlämmtreibe, die mittels eines Leerfarbstoffs gelblich gefärbt worden war. Von den Bestandteilen des Gerlach wies er dagegen nur ganz geringe Mengen Eiweiß, etwa 1% durchsichtiglich auf. Trotzdem sollte ein Leerdösel voll nach der Gebrauchsanweisung genügen, um den schädlichen Gerlach zu beseitigen. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte Schmidt zu 400 Mark Geldstrafe.

Das Zarenpaar in der Gefangenschaft.

Stockholm, Ende Mai.

Aber das Leben des Zarenpaares in der Gefangenschaft zu Zarsoje Selo berichtet der russische Journalist Simin im „Ausflug Slowo“ wie folgt: Nikolaus Alexandrowitsch Romanow wohnt getrennt von seiner Frau und seinen Kindern im zweiten Stockwerk des Alexanderpalaisses zu Zarsoje Selo. Der ehemalige Zar mußte ehrenwörtlich versichern, daß er niemals eine Zusammenkunft mit seiner Gattin, der gemauerten Zarina Alexandra Feodorowna, suchen werde. Wenn er in den Gemächern der Zarina seine Kinder besucht — denn die Kinder wohnen mit der Mutter zusammen —, muß sich seine Frau unter der Bewachung eines Offiziers der ehemaligen kaiserlichen Garde in einen andern Teil des Palaisses zurückziehen. Alle Bewohner des Palaisses und die wenigen Personen des ehemaligen kaiserlichen Hofes sowie das Dienstpersonal werden so streng bewacht, daß ihnen jede Verbindung mit der Außenwelt unmöglich gemacht ist. Man könnte beinahe sagen, daß die ganze Garnison von Zarsoje Selo aufgebunden ist, um einen solchen Verkehr zu verhindern.

Der Zar steht entgegen seinen früheren Gewohnheiten, die ihn zu einem Frühaufsteher gemacht hatten, jetzt sehr spät auf, gewöhnlich erst gegen 9 oder 10 Uhr, nimmt seinen Tee ein und läßt durch einen Soldaten die Petersburger Morgenseitungen holen. Um 1 Uhr wird dem kaiserlichen Gefangenen das Frühstück vorgelegt, um 8 Uhr wird die Abendmahlzeit eingenommen. Zum Frühstück ist der Zar nicht viel mehr als Gemüse und Nudeln, am Abend kommt noch ein Fischgericht hinzu; Fleisch kommt nicht auf den Tisch. Der abgesetzte Kaiser trinkt auch keinen Wein, und die halbe Flasche Rotwein, die ihm als Tagesration bewilligt worden ist, gelangt stets unberührt in die Küche zurück. Der Urheber des russischen Alkoholverbotes will offenbar kein schlechtes Beispiel geben und enthält sich darum grundsätzlich des Genusses geistiger Getränke. Die Küche des Zaren wird auch jetzt noch von seinem französischen Küchenchef Charles Olivier geführt, der täglich für jede Person, für die er das Essen zu bereiten hat, 4 Rubel 50 Kopfen angewiesen bekommt. Sehr üppig kann man bei den hohen Lebensmittelpreisen damit nicht leben. Nur

der ehemalige Zarowitz darf essen, was er will, weil er leidend ist und fast ständig im Bett liegt; es werden ihm keinerlei Vorschriften gemacht. Nach dem Frühstück macht der Zar, in Begleitung des diensttuenden Offiziers, einen Spaziergang im Garten.

Zweimal täglich besucht die gesamte Zarenfamilie die Balaskapelle. Auch hier wird die Zarina streng von ihrem Manne getrennt; sie betet hinter einem Wandschirm, wo sie während der ganzen gottesdienstlichen Feier auf den Knien liegt. Die unglückliche Frau befindet sich in einem Zustand völliger Verzückung und zeigt auch nicht das geringste Interesse für die Vorgänge in der Außenwelt. Ihr Gesicht ist unbeweglich, ihre Lippen sind stets fest geschlossen, und sie macht eher den Eindruck eines Marmorbildes als den eines Menschen von Fleisch und Blut. Teilnahme zeigt sie nur für ihre Kinder, und wahrhaft erschüttert war sie, als sie sich von ihrer Hofdame und Freundin Wjruskoma, durch die einst Rasputin bei Hofe eingeführt worden ist, trennen mußte. Wenn Alexandra Feodorowna nicht bei ihren Kindern weilt oder mit ihren Leuten Bische für die Verwundeten näht, beschäftigt sie sich ausschließlich mit der Lektüre frommer Bücher, vornehmlich der Werke Johanns von Kronstadt, der vor Jahren ebenso als Wundermann galt wie der jetzt ermordete Rasputin. Die Briefe der gefangenen Zarina enthalten meist nur Gebete oder fromme Gebete und sind mit einem A und einem Kreuz unterzeichnet; gewöhnlich verfährt die Kaiserin ihre Mitteilungen auf Kärtchen, die mit irgendeinem Heiligenbilde geschmückt sind.

Was Nikolaus Alexandrowitsch angeht, so zeigt er sich allen Weltreisenden gegenüber völlig gleichgültig. Die Fragen, die er an die Personen seiner näheren Umgebung richtet, betreffen nur ihn und wieder einmal die Geschäfte, die sich an der Front abspielen, und sind im übrigen durchaus bedeutungslos. Seine gesamte Korrespondenz wird wie die der übrigen Gefangenen von Zarsoje Selo durch den Palastkommandanten, einen persönlichen Freund Kerenkij, einer strengen Kontrolle unterworfen. Briefe, die irgendeine politische Anspielung enthalten, werden nicht befördert. Jeder Schritt der Gefangenen wird von den in allen Ecken des Palaisses aufgestellten Posten überwacht. Die Überwachung bewahrt aber, obwohl sie streng durchgeführt wird, immer löbliche Formen. Der Zar liebt dafür dem Minister Kerenkij seinen Dank zum Ausdruck bringen.

Nah und fern.

Über die Kriegsschäden an österreichischen Postanstalten infolge der Russeneinfälle wird amtlich bekanntgegeben: Von 865 Postanstalten Österreichs mußten während der Zeit der Einfälle 688 den Betrieb einstellen. Die Oberpostdirektion Gumbinnen stellte zeitweise nach Bromberg über 16 Posthäuser und 8 Dienstwohngebäude und vollständig zerstört. Zerstört wurden ferner 4647 Fernsprecher und 118 Morseapparate.

Weinwucher? Die Weinpreise sind in letzter Zeit ungeheuer in die Höhe gegangen. Ist doch für Rotwein mitunter das Zwanzigfache des früheren Preises erzielt worden. Dergleichen scheinen nimmer behördliche Schritte unternommen zu werden. Es sind in letzter Zeit verschiedene Weinbetriebe, die bei Versteigerungen besonders hohe Preise erzielt haben, durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und gegen die Besitzer ist Klage eingeleitet worden. Es handelt sich nicht um Weine, die noch nicht aus der Hand des Bingers gekommen sind, sondern um solche, die durch den Handel in zweite und dritte Hand übergingen.

Entgleisung eines holländischen Postzuges. Der Eisenbahngang von Hertogenbosch nach dem Haag, in dem sich die Königin befand, ist Donnerstag auf der Station Houten bei Utrecht entgleist. Bei der Entgleisung hat sich kein Unglück ereignet.

Der Torfmoorbrand in Drente in Holland, über den wiederholt berichtet wurde, wütet noch fort und breitet sich, durch den wechselnden Wind angefaßt, sogar noch aus. Solange nicht ausgiebige Regen fällt, ist an ein Löschen des ungeheuren Brandes nicht zu denken.

Eine seltsame Augenkrankheit tritt, wie polnische Blätter berichten, in den Dörfern in der Umgebung von Lodz auf. Personen, die davon befallen werden, sollen bei der Dämmerung die Sehkraft verlieren und bis Sonnenaufgang vollkommen blind sein.

Verzögerung im Erscheinen der Kurzbücher. Die Herstellung der Kurzbücher ist diesmal mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft. Ungewöhnlich zahlreiche und durchdringende Veränderungen wurden von fast allen Eisen-

bahnerwartungen vorgenommen. Wohl die Mehrzahl der Änderungen ist aber erst kurz vor dem Inkrafttreten des neuen Fahrplanes vorgelegen worden. Es ist deshalb begreiflich, wenn die Bücher nicht mit der gewohnten Pünktlichkeit erscheinen.

Kriegswucher mit Zigarren. Gegen den Düsseldorf-Kommerzienrat Hermann Schönborn ist ein Verfahren wegen Kriegswuchers eingeleitet worden. Er wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet, dann jedoch gegen eine Sicherheitssumme von zwei Millionen Mark auf freiem Fuß gelassen. Es handelt sich um ein nicht erlaubtes Geschäft mit vielen Millionen holländischer Zigarren.

Brandstiftung durch Kriegsgefangene. In einer Ortschaft des Rhöngebirges wurden Blättermeldungen zufolge, zwei französische Kriegsgefangene unter dem dringenden Verdacht, für die in der Ortschaft eingeleitet worden zu haben, verhaftet. Die Fabrik wurde vollständig eingestürzt. Bei den Aufräumarbeiten auf der Brandstätte wurden die Schuldbeweise gegen die beiden Gefangenen vorgefunden.

Ein großzügiger Hochkapler. Im Auftrage der Pariser Staatsanwaltschaft wurde in Genf der aus Brasilien geflüchtete Hochkapler Vanderpe de Mendoca verhaftet. Er war von seiner Regierung beauftragt worden, in Paris für einen brasilianischen Staat Anleihenmittel unterzubringen. Es gelang ihm, für 12½ Millionen Lital unterzubringen, doch stellte sich heraus, daß er die echten Titel unterschlagen und gefälschte an deren Stelle geliefert hatte.

Postillions Kriegsopfer. Nachdem vor kurzem die Postillon der bayerischen Postkassen der Metallbeschlagnahme verfallen sind, sollen jetzt die aus dem bekannten glänzenden Lackleder hergestellten Polsterhüte der Postkassen aus Wangel an Rohmaterial eingesandt und bei der Schuhfabrikation verwendet werden. So schwindet in dieser harten Zeit auch das letzte Restchen „Boesie“!

Ungarische Krönungsmarken mit besonderer Abkempfung. Um der großen Nachfrage nach ungarischen Krönungsmarken gerecht zu werden, hat der ungarische Handelsminister veranlaßt, daß noch bis zum 1. August 1917 von den ungarischen Postämtern Krönungsmarken, die mit dem besonders Krönungstempeldruck versehen sind, verkauft werden. Die Abkempfungsgelder, die zwischen 5 und 25 Kronen schwanken, werden wohltätigen Zwecken zugeführt.

Ludendorff Ehrenbürger von Düsseldorf. Durch einstimmigen Beschluß der Stadtverordneten von Düsseldorf wurde Generalquartiermeister Ludendorff zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Der General war bis kurz vor Kriegsausbruch Kommandeur des Pflücker-Regiments Nr. 39 in Düsseldorf, bei dem er durch einen Armee-Erlass des Kaisers nunmehr à la suite gestellt worden ist.

Verbilligung des Postverkehrs. Die Stammeinlage, über die der Postbesitzer nicht verfügen darf, solange sein Konto besteuert ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von 50 Mark auf 25 Mark herabgesetzt; dadurch ist namentlich den kleineren Gewerbetreibenden, Handwerkern und Landwirten die Beteiligung am Postverkehr sehr erleichtert worden. Vorbrude zu Anträgen auf Eröffnung eines Postkontos sind bei jeder Postanstalt zu haben.

Große Hofbauten in Wien. Wiener Blätter berichten über Pläne für zwei großartige Hofbauten. Der erste der bereits im einzelnen ausgearbeiteten Pläne besteht darin, daß die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf ihre Kosten am rechten Donauufer beim Pratersteg einen großen Umschlaghafen, hauptsächlich für oberösterreichische und obersteirische Kohle, die insbesondere nach dem Orient befördert werden soll, errichten wird. Der zweite Plan betrifft einen von der Stadt Wien zu erbauenden neuen Hofen am linken Donauufer.

Kriegsflüchter vor Gericht. Der Kaufmann Theodor Geiges in Frankfurt a. M. wurde von der Strafkammer zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er Karbid mit 11 000 Mark Gewinn weiterverkauft hat. — Die Strafkammer in München-Bladbach verurteilte den Landwirt Martin Geisels aus Schird, der 500 Pfund Kartoffeln und 1300 Pfund Getreide bei der Bekandnahme verlor, zu 3000 Mark Geldstrafe. — In einem Revisionsverfahren vor der Bayerischen Strafkammer wurde der Brauereibesitzer Schmiedel zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. — Das Schöffengericht in Ludwigshafen verurteilte den Kaufmann Blum aus Dertheim wegen Kriegswuchers mit gänzlich wertlosen Wachsmitteln zu 1250 Mark Geldstrafe und drei Monaten Gefängnis. Blum hat die Ware mit 200% Nutzen verkauft.

Im Schatten der Peterpaulsfeier.

Roman von Hermann Gerhardt. 39

Er lachte, um sich ein unbefangenes Aussehen zu geben; denn Margaretes Ausdruck erschreckte ihn. „Es wird Frau gewesen sein, die Angoralsche von Madama!“ meinte er. „Vor ein paar Tagen fand ich sie in meinem Bett schlafend.“

„Wenn es das war, dann müßte sie doch im Zimmer sein. Suchend sah sich Margarete um.“

„Du hast vergessen, daß ich die Tür nach außen schon aufgemacht hatte, als wir den Dämon hörten.“ beruhigte er sie, „dabei ist sie hinausgegangen.“

Margarete lachte erleichtert, aber ein bißchen krampfhaft: „So wird wohl gewesen sein. Aber ich kann Dir sagen, der Schreck ist mir ordentlich in die Glieder gefahren.“ Und sie lehnte sich gegen den Bettposten. Ihr war ganz schwach geworden.

Es dünkte Margarete endlos lange, bis Werner sie nach Tische wieder aufsuchte. Unten war alles gut verlaufen. Er sah ein Weichlein bei ihr, und die Unterhaltung mit ihm tat ihr wohl und sie beruhigte ihre Nerven. Dann sagte er ihr gute Nacht und ging. „Du mußt unbedingt schlafen!“ hatte er noch ermahnt. „Nach die Augen fest zu und schlaf!“

Aber soviel sie sich auch Mühe gab, der Schlaf wollte und wollte nicht kommen! In der Stille der Nacht ließ sich die Phantasie nicht zügeln, sondern malte ihr in großen Farben alle die schauerlichen Szenen vor, die ihr geschuldert worden. Währenddessen machte Werner allerhand Vorbereitungen für den morgenden Tag.

Er schrieb einen längeren Brief an Misha, worin er sagte, er und seine Schwester seien in dringenden Angelegenheiten ganz plötzlich in die Heimat abberufen worden; er habe es daher für besser gehalten, seinen Jünglingen den Schmerz des Abschiednehmens zu ersparen. Dann versicherte er den Knaben seiner dauernden Anhänglichkeit, bat denselben, ihm fleißig zu schreiben, und gab an, wohin das Gepäck nachzusenden sei.

Auch an den Präzedenz rüchete er einige förmliche Stellen, worin er unter dem Vorwande dringlicher Familienangelegenheiten, die seine und seiner Schwester sofortige Entlassung und um Entschuldigung dieses so überfällig erscheinenden Schrittes bat. Darauf (schloß er beide Briefe in sein Pult und überginge seine Barocke. Er erwies sich, daß seine und Margaretes Ersparnisse eine ganz hübsche Summe ausmachten, so daß in dieser Hinsicht eine Veranlassung umdrit war. Nachdem er die Postnoten in seiner Brieftasche verwahrt, seine Papiere geordnet und sich eine Zigarette angezündet, warf er sich auf die Chaiselongue und versank in trübe Gedanken.

Ratia war es, die ihn unablässig beschäftigte. Er malte sich aus, was sie empfinden würde, wenn sie erfuhr, daß ihre geliebte Margarete sie auf so unerklärliche Weise im Stich gelassen habe! Wie wild, wie fassungslos war sie stets in ihren Schmerzensausbrüchen Würde auch er an ihrem Namen einen Anteil haben? Würde sie ihn vermissen, der ihr Bild wie ein Heiligtum in seinem Herzen trug? Ja, er liebte sie tief — und innig; noch nie war ihm dies so zum Bewußtsein gekommen, wie jetzt, da er sie verlassen sollte. Furchtlos und ohne lag die Zukunft vor seinen Augen.

Als Werner aus bedrückenden Träumen erwachte, fand er sich noch auf der Chaiselongue liegend. Da es bereits dämmerte, hielt er es nicht der Mühe wert, noch ins Bett zu gehen. So ließ er sich Zeit beim Aufstehen, und stand dann noch eine geraume Weile gedankenverloren am Fenster, bis der Diener ihm seinen Morgenkaffee brachte.

Nachdem er gefühllos, begab er sich zu Margarete. Er fand sie erdend aufwachend, aber ruhig und beherrscht. Sie plauderten zusammen bis neun Uhr, dann ging Werner, um die Hände zu waschen. Der erste, der ihm auf der Straße begegnete, war Witschko, der in seinem gewohnten Schlenker Schritt auf ihn zulief.

„Herliches Wetter!“ begrüßte er Werner. „Wohin nach dem Hospital?“

Ungewandt, wie er war, verneinte Werner. „Nicht! Also ein Spaziergang!“ fuhr der andere fort. Werner runzelte die Stirn. „Ich gehe aus.“ antwortete er kurz, küßte den Hut und ging vorüber. Der Sekretär sah ihm mit einem eigenartigen Blicke nach.

Der Vormittag war schon sehr vorgeschritten, als Witt-

berg nach Hause kam. Es hatte viel Aufenthalt und langweilige Formalitäten gegeben, aber nun lagen die kostbaren Requisitionspapiere auch wohlverwahrt in seiner Brieftasche.

In seinem Zimmer erwarteten die Knaben ihren Lehrer bereits zur Stunde.

„Werden Sie uns über die Zeit behalten, Herr Rittberg?“ war Manjas erstes Wort. „Wir waren pünktlich auf die Minute da, aber Sie —“

„Nach Dir keine Sorgen, mein Junge,“ unterbrach ihn Werner lächelnd. „Mit dem Schlage müßt Ihr euch.“

Noch nie aber war dem Lehrer eine Stunde so endlos lang erschienen. Den Kopf mit allerhand sorgenden und schmerzlichen Gedanken erfüllt, küßte er sich mindestens ebenso erleichtert, wie Manja, als sein Gewissen es ihm erlaubte, die Schulbücher zuzuklappen. Die bevorstehende Trennung, selbst von diesem, seinem unsfähigen und oberflächlichen Schüler, legte sich ihm in diesem Moment schwer aufs Herz.

Im Begriff zur Tür hinauszuflüchten, hörte Manja sich beim Namen rufen. Rittberg hatte von seiner Uhrzeit einen kleinen Kompaß gefügt.

„Hier, mein Junge,“ sagte er, „ich weiß, Du hast Dir das immer gewünscht. Ich schenke es Dir. Behalte es zum Andenken an mich.“

Mit einem Seufzer des Entschlusses griff Manja danach und betrachtete freudestrahlend den kleinen Gegenstand. Damit sprang er davon. Misha, seine Bücher unterm Arm, wandte sich eben langsam entfernen, als auch ihm sein Lehrer zurückrief.

„Einen Augenblick, lieber Junge,“ sagte Rittberg und bemühte sich, seiner Bewegung Herr zu werden, „für Dich habe ich auch etwas.“ Er nahm vom Bücherstapel eine wertvolle Vledhaberabgabe von Schillers Werken. „Dies möchte ich Dir als Belohnung für Deinen Fleiß und Deine Aufmerksamkeit schenken! Vielleicht macht es Dir noch etwas größere Freude, wenn ich Dir sage, daß ich das Werk seit vielen Jahren selber im Besitz gehabt habe.“

Misha war vor Freude ganz rot geworden.

„Danke tausendmal, Herr Rittberg! Sie können sicher sein, daß ich Ihr schönes Geschenk zu schätzen weiß. Ich werde mich ganz gewiß nie davon trennen!“ Und er drückte einen dankbaren Kuß auf des Lehrers Hand.

M

für die Gem
Fuchshain,

Erscheint wöchentlich

Nr. 68.

Auf Worende

18. Juni

150

abgegeben.

Wird mehr al

das Pfund 45 Pa

Gleichzeitig k

hälfte der Brot

150 g

zur Ausgabe.

Abgabe an 58

woch, 13. Juni. G

Grimma, 9.

Im Anschlag a

des Innern vom 7. 3.

für Zwargel festge

Großhand

fortiert 1

II und

unfortiert

Suppenporgel

Grimma, 9. 3.

Freiwillig

Diejenigen Lan

auf Antrag vom Pro

Safer abgeteilt habe

der Empfangsbefehle

Grimma, 11. 3.

Lebensmittel

Auf Anordnung

amtes wird folgendes

Anspruch auf

ihren regelmäßigen

ariele Bestimmungen

Bei dauerndem

Gemeinde nach vorgel

aus. Dabei werden d

Zuherhalte für die

Aufenthaltort ist bei

füßler Abmeldechein

Aufenthaltort nicht

Bei Reisen von

2 zu verlassen; jedoch

für Brot; er ist vielm

verlehen. Es soll auf

Fleischwarenkarten in

erlaubt werden, falls

Dies gilt auch f

Bei kürzeren

ausgestellt. Es werd

Reisebroschüren umg

weiteres nichts dagege

halten in die entfore

werden, falls der Reis

Besitz der Reis

lich diese am einheim

als ursprünglich abete

er während der Abmel

Als Reiseerkek

Aufenthaltort nicht en

Grimma, 2. 3.

de